

Auch in Betreff der zu diesem Mantel gehörigen Pantalons macht der Parisien eine Bemerkung, welche einige Beachtung verdient. Er sagt nämlich:

„Die Beinkleider, welche diesen Mantel begleiten, sind von einem starken und schönen Stoffe mit schottischem Muster, welcher sehr gesucht wird; allein wir sind weit entfernt, zu behaupten, dieses sei der einzige Stoff, den die Mode billige. Wie sollte das auch der Fall sein, da jeder Fabrikant (und die Zahl der Fabrikanten ist groß) fest dabei bleibt, nichts zu machen, was dem, was seine Geschäftsgenossen hervorbringen, nur irgend gleiche, und alle diese ungleichen Stoffe unter die Scheere der Kleidermacher fallen, um von hier aus zu ihrem endlichen Verbräuche zu gelangen? Wäre der Stoff, den wir hier vorstellen, nicht einer von denen, die sich am schönsten tragen, so würden wir uns nicht dazu entschlossen haben; allein einen Stoff deswegen allzusehr anrühmen wollen, weil wir selbst ihn vorgezogen haben, das hieße, wie jeder begreifen wird, den Lesern unsern eignen Geschmack aufbürden zu wollen, während es in ihrem Interesse sein muß, die Stoffe, welche sie in ihrem Lager haben, zu verkaufen und sich nicht erst nach denen umzuthun, welche wir an unsern Figuren vorstellen, vorzüglich da es fast immer unnöthig sein würde, indem diese Stoffe nicht für den hundertsten Theil unserer Abonnenten vorräthig sein können.“

Bild 7. Maskenanzug, einen spanischen Laureador oder Picador darstellend.

Wie sehr wir auch bis jetzt dem Gedanken abhold gewesen, irgend ein dem bürgerlichen Leben nicht angehörendes Kleidungsstück unter unsere Modebilder aufzunehmen, so kamen doch die Wünsche um einzelne ausgezeichnete Maskenanzüge so vielseitig und häufig uns zu, daß wir uns endlich wohl entschließen mußten, ihnen bedingungsweise nachzugeben. Da es nun begreiflich ist, daß man deshalb den Preis des Journals nicht erhöhen darf, und eben so wenig die Zahl der eigentlichen Modebilder darunter leiden soll, so wir heute ein historisch getreues Bild, welches umuth eines guten Buchses und Baues in das Licht setzt, und unstreitig unter die hübschesten Modebilder gezählt werden darf.

Bild 8. Schlafrock.

Dieser elegante Schlafrock nach armenischem Stile ist von violettem, großgemustertem Seiden-

damast und am Rücken reich gefältelt. Die Fütterung besteht aus jonquillefarbigem Seidenstoff, und der Unterärmel desgleichen. Am Handknöchel befindet sich eine Art doppelter Fältelung, in der Mitte etwas eingezogen und durch ein Bändchen und Knöpfchen gehalten.

Die Pantalons haben einen Fußansatz, sind von perlgrauem Wollesatin, breit geschnitten, wie Husarenhosen, an den Seiten sehr gerundet, ohne Falten an dem Bunde.

Weste gekreuzt; Halsbinde von Cachemire; Pantalons von firschröthem Sammet.

Bild 9. Soireeanzug mit Kaban.

Dieser Frack unterscheidet sich hauptsächlich durch die Kleinheit seiner Gürtelspitze, welche lediglich mit der Anglaise gebildet wird.

Die Weste ist von Satin, von Cachemire oder von weißem Sammet.

Pantalons zu diesem Anzuge trägt man nur von halbenger Form.

Der Kaban ist von durchaus neuem Schnitt, und hat unter der Hand der Pariser Schneider alles erotisch Schwere und Plumpe verloren, hauptsächlich in der jetzigen Form der Kapuze eine Leichtigkeit und Grazie gewonnen, dessen man sie früher gar nicht für fähig hielt.

Bei diesem Anzuge hat Dusautoy einen höchst glücklichen Versuch gemacht, die Rocktaillen wieder naturgemäßer von der übermäßigen Länge zurückzuführen. Sobald man die Taillen wieder kürzer macht, muß man natürlich die Schöße auch wieder verlängern, und ihnen etwas von der Weite nehmen, welche ihnen bisher häufig ein etwas schwerfälliges Aussehen verlieh. Die Ärmel sind keineswegs weit, aber auch nicht enger, als die Bequemlichkeit verträgt, und haben keine Aufschläge, wodurch die Hand sich hübscher gestaltet.

Wollte man die Taille an dem Fracke verkürzen, so dürfte man unmöglich den Westen ihre vorige Länge lassen, wenn nicht zwischen beiden Kleidungsstücken ein ärgerliches Mißverhältniß eintreten sollte. So geht diese Weste nur bis über den Hüftumfang hinab, wird stets mit kleinem Shawl, je nach Belieben von glattem Stoff oder mit Stickerei getragen.

Die Pantalons sind von dem Schnitte der sogenannten zu zwei Drittheilen anliegenden und bedeckenden Fuß nur gerade so weit, daß dieser darunter hüb-